

THEATER GÜTERSLOH



DER NABEL DER WELT

(WHERE THE EAGLES MEET)

Von Fink Kleidheu

URAUFFÜHRUNG



Miese
Miese KLIMAKRISE

DER NABEL DER WELT (WHERE THE EAGLES MEET)

Uraufführung

Von Fink Kleidheu

Regie/Bühne	Christian Schäfer
Kostüme	Anna Sun Barthold-Torpai
Dramaturgie	Anna Lena Friedrichs
Ton	Henning Strandt
Regieassistenz	Leonie Koitka
Technik	Florian Kniephoff, Luis Engbert
Technische Leitung	Bernhard Brinkert, Jörn Rasche

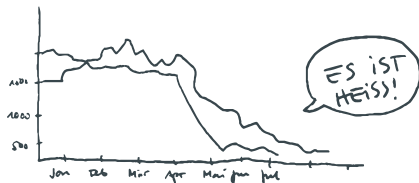
Es spielt	Pythia
Christiane Hagedorn	

Aufführungsdauer	70 Min, keine Pause
Premiere Gütersloh	15. Oktober 2022, Studiobühne

Weitere Aufführungen in Gütersloh	22. + 23. Oktober, 10. + 11. Dezember 2022
--------------------------------------	--

Bühnenrechte	Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
--------------	---

Mit Unterstützung von



THEATER IN GÜTERSLOH e.V.
Der Förderverein



Wirke ich

GLAUBHAFT

auf euch?



DAS STÜCK

Griechenland im Sommer. Sengende Hitze. Verheerende Brände. Das Land steht in Flammen. Auch Delphi, das sie einst den „Nabel der Welt“ nannten, bleibt nicht verschont. Die schon seit Ewigkeiten nur noch im Verborgenen weissagende Pythia kommt gerade noch mit dem Leben davon. Sie wird als Klimaflüchtling von einem nicht ganz unbekannten Schiff nach Rotterdam gebracht und landet schließlich mit einem LKW in Deutschland. Schutz findet sie im Theater. Hier trifft sie auf ein Publikum und beginnt zu sprechen.

Ihre Suada bietet ungeahnte Einblicke in Jahrtausende des Orakelwesens, enthüllt bislang geheim gehaltene Besuche von Prominenz und dokumentiert nicht zuletzt ihren Behauptungswillen als Frau in einer Männerwelt. Trotz ihres mehr als biblischen Alters zeigt sie sich dabei auf der Höhe des Diskurses, reflektiert über die beunruhigende Lage von Mutter Gaia und wirft, wie sollte es bei ihrem Berufsstand anders sein, auch den Blick nach vorn. Zumindest sie, so scheint es, hat einen Plan.

Fink Kleidheu verleiht in seinem Schauspiel ohne Punkt und Komma der mythischen Pythia eine heutige Stimme. Es entsteht ein tragikomischer und von Gesängen begleiteter Abriss der sogenannten Zivilisation. Erzählt aus der Sicht einer Frau, die alles (vorher-)gesehen hat.



DAS TEAM

Christiane Hagedorn lebt als freie Schauspielerin, Sängerin/Songschreiberin und Autorin in Münster. Sie stammt aus Magdeburg, studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und war danach an verschiedenen Bühnen engagiert, u. a. am Staatstheater Cottbus, Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, Hans Otto Theater Potsdam, Theater Osnabrück und Theater Münster. Ende der 90er Jahre gelang ihr als Autodidaktin der Quereinstieg in die professionelle Jazzszene, was ihr die Möglichkeit bot, als Sängerin mit Musikern wie Konrad Koselleck, Jan Klare oder Götz Alsmann zusammenzuarbeiten.

Seit 2015 ist Christiane Hagedorn als Frontfrau ihrer Formation CONJAK zunehmend mit eigenen Projekten zwischen Swing, Chanson, Acoustic Pop, Weltmusik und Theater im In- und Ausland unterwegs. Zuletzt mit dem musikalischen Theater-



© Peter Kücking

stück „Sieben Brücken“, das sie anlässlich des Jubiläums der deutsch-deutschen Wiedervereinigung geschrieben hat oder dem Abend „Tanz auf dem Vulkan – Songs der Weimarer Republik“. Auch in Koproduktionen ist sie zu sehen, wie dem musikalisch-theatralischen Abend „Her Song“, zusammen mit der Sängerin Nikola Materne, als Ensemblemitglied des Münsteraner Ensembles FreiFrau der Regisseurin Carola von Seckendorff oder mit dem Theaterstück „Der kleine Spatz vom Bosphorus“ mit Songs der türkischen Pop-Legende Sezen Aksu, das sie gemeinsam mit dem Regisseur Tuğsal Moğul geschrieben hat und seit 2018 spielt, u. a. am Theater Dortmund, beim NRW Theatertreffen in Münster, beim Internationalen Theaterfestival in Bergama oder auf Einladung des Auswärtigen Amtes in Istanbul. Am Theater Gütersloh war Christiane Hagedorn erstmalig 2019 als Margot in der Uraufführung „Der Prediger“ von Joachim Zelter zu sehen.

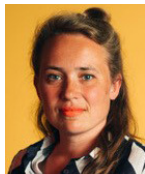
www.christianehagedorn.de
www.duo-conjak.de

PYTHIA

Fink Kleidheu /

Christian Schäfer, geboren 1975 in Müllheim/Baden, ist seit 2013 Künstlerischer Leiter am Theater Gütersloh. Von 2007 bis 2013 war er Intendant am Zimmertheater Tübingen, das unter seiner Leitung regelmäßig Nennungen als bestes Theater außerhalb der Metropolen in Fachzeitschriften, sowie 2012 den mit 10.000 Euro dotierten Preis der Bürgerstiftung Tübingen erhielt. Zu den Inszenierungen von Christian Schäfer zählen zahlreiche Uraufführungen sowie deutsche und österreichische Erstaufführungen. Mehrfach inszenierte er für die Ruhrfestspiele Recklinghausen. Weitere Arbeiten erhielten Festivaleinladungen, u. a. zu den Bayerischen Theatertagen, zum Open Ohr Festival Mainz und zum Heidelberger Stückemarkt. Am Theater Gütersloh installierte er erstmals Eigenproduktionen. 2016 erhielt er den „Stern des Jahres“ der Neuen Westfälischen Zeitung.

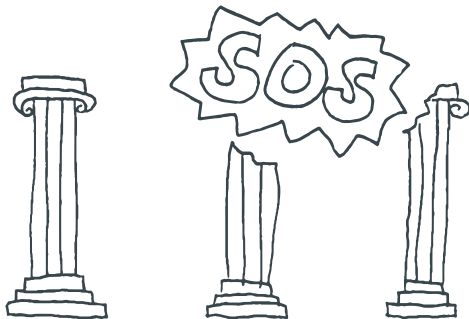
© Stefan Sixt



© Rebecca Rütten

Anna Sun Barthold-Torpai

lebt und arbeitet seit 2011 auf dem Land bei Bielefeld, wo sie das Atelier TRAUTE & MUSE betreibt. Sie ist in der freischaffenden Kulturszene sozialisiert und studierte von 2003 bis 2009 Kostümbild in Berlin und Venedig. Es folgten eigene Arbeiten für Film, Theater und Kunst in Bielefeld, Berlin und Gütersloh.



A woman with long, dark, wavy hair is sitting on the floor, leaning against a dark wall. She is wearing a white, sleeveless, high-collared dress that appears to be made of a textured, possibly paper-like material. Her expression is one of distress or sadness, with her hand resting against her face. The lighting is dramatic, highlighting her face and the texture of her dress against a dark, moody background.

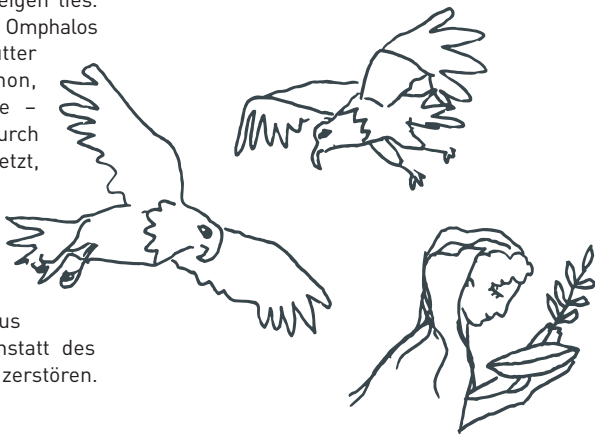
HOMELESS jetzt und UFERLOS

DAS ORAKEL

DER NABEL DER WELT

Delphi, abgeleitet vom griechischen Wort δελφύς/delphys (Gebärmutter) – für die Menschen der Antike der Mittelpunkt der Welt. Dort, nördlich des Golfs von Korinth in Mittelgriechenland, trafen sich dem Mythos zufolge zwei Adler, die Zeus von den beiden Enden der Welt aufsteigen lies. Am genauen Ort ihres Treffens, genannt Omphalos (griechisch: Nabel), zeugte die Erdmutter Gaia die geflügelte Schlange Python, die hellseherische Fähigkeiten hatte – die Geburt des Orakels von Delphi. Durch Ethylen-haltige Gase in Trance versetzt, sprach das Orakel Prophezeiungen, die ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. einen großen Einfluss auf politische Entscheidungen hatten; durch eine falsche Interpretation veranlassten sie beispielsweise den König Krösus dazu, in den Krieg zu ziehen und anstatt des Reiches seines Feindes sein eigenes zu zerstören.

Mit dem Verbot der heidnischen Kulte durch den römischen Kaiser Theodosius im Jahr 392 n. Chr. verlor der Ort an Bedeutung. Das Orakel wurde bereits einige Jahre früher nicht mehr aufgesucht.



Da bin ich **GANZ**
MENSCH
Wie ihr



DAS INTERVIEW

Hagedorn fragt Schäfer



1. Glaubst Du, dass Religionen eine Zukunft haben?

Auch wenn ich kein religiöser Mensch bin, verstehe ich die Sehnsucht nach Religiosität. Deswegen und weil es noch immer vollkommen unterschiedliche Grade der Aufklärung auf unserem Planeten gibt, ist es sehr unwahrscheinlich, dass aus John Lennons „Imagine“-Utopie „and no religion too“ einmal Realität wird.

2. Warst Du schon mal in Delphi?

Nur in meinem Kopf – im Geschichts-LK und während ich am Stück schrieb. Es ist also sozusagen aus der Karl-May-Perspektive geschrieben.

3. Gibt es für Dich etwas, das nur im Theater passieren kann?

Dem Orakel von Delphi im Jahre 2022 in Gütersloh Gehör zu verschaffen.

4. Worum geht es in „Der Nabel der Welt“ für Dich?

Ums Ganze!

5. Welche Rolle spielen für Dich die Musikzitate in dem Stück?

Die Protagonistin braucht Musik, um ihre Erlebnisse besser ertragen zu können. Durch die Songs in ihrem Kopf ist sie weniger allein.



Da **BRICHT** die Nervenbahn-vernetzte Welt
Ganz schnell **ZUSAMMEN**





Schäfer fragt Hagedorn

1. Du spielst die Pythia, also sozusagen das Orakel von Delphi. Wie nähert man sich einer solchen Rolle?

Ich sehe die Figur erst mal als Mensch, stelle mir vor, wie es wäre, in ihrer Situation zu sein und schaue dann, was passiert. Alles andere, also das, was über mich persönlich hinaus geht, liefert der Text.

2. Worum geht es in „Der Nabel der Welt“ für Dich?

Um uns, die Menschen. Sind wir Fluch oder Segen für den Planeten? Kann man's in Zukunft vielleicht anders machen, wenn der Blick auf die Geschichte ein anderer wird?

3. Ist das Stück für Dich eher Komödie oder Tragödie?

Beides.

4. Gibt es angesichts des Klimawandels etwas, dass Dich optimistisch in die Zukunft blicken lässt?

Ich denke, dass inzwischen auch die Letzten begriffen haben, dass wirklich etwas passieren muss. Dass es, wenn wir so weitermachen, keine Refugien mehr geben wird. Für niemanden. Vielleicht ist das eine Motivationshilfe, um endlich an wirklich großen Schrauben zu drehen?

5. Hast Du schon mal einen Orakelspruch erhalten und hat er sich bewahrheitet?

Nein, ich möchte kein Orakel befragen, denn ich fürchte, ich könnte glauben, was ich da höre. Das will ich nicht. Die Zukunft nicht zu kennen, ist für mich so was wie das Prinzip Hoffnung.



Mich haben sie **HERAUSGEFISCHT**

Und nicht als Abfall deklariert



IMPRESSUM

Theater Gütersloh
Spielzeit 2022/2023



Künstlerische Leitung Christian Schäfer,
Karin Sporer
Redaktion Anna Lena Friedrichs
Bühnenfotos Kai Uwe Oesterhelweg
Scribbles Anna Sun Barthold-Torpai
Gestaltung ardventure.de | Bielefeld

Alle Infos und Tickets unter theater-gt.de

KulturPLUS+
Dank starker Partner

BERTELSMANN

HAGEDORN

 **Volksbank**
Bielefeld-Gütersloh eG

nobilis

 **Sparkasse**
Gütersloh-Rietberg-Versmold

 **STADTWERKE**
GÜTERSLOH

BECKHOFF

Miele

Was für ein WAHNSINN alles das



Wie GERN hätte ich
GEIRRT
Nicht nur in diesem Fall



KULTUR
RÄUME
GÜTERSLOH

